



Durchwachsenes Erlebnis: Singakademie und Partner im Nikolaisaal

Neben dem in der Adventszeit dominierenden Weihnachtsoratorium hat Johann Sebastian Bach gut 30 Kirchenkantaten überliefert, die vom 1. Advent bis Epiphania den gesamten Weihnachtskreis substanziell wiedergeben. Nachdem Thomas Hennig mit der Singakademie 2010 alle sechs Kantaten des Weihnachtsoratoriums an einem Konzertabend präsentierte, widmete er sich jetzt im Nikolaisaal im ersten Teil des Konzerts den Kantaten „Unser Mund sei voll Lachen“, „Süßer Trost, mein Jesus kömmt“ und „Ich freue mich in Dir“.

Neben der Singakademie, spielte das Preußische Kammerorchester Prenzlau, als die Gesangssolisten waren Doerthe Maria Sandmann (Sopran), Julia Halfar (Alt), Masashi Tsuji (Tenor) und Georg Gädker (Bass) dabei. Verstärkung im ersten Chorsatz kam vom Claudius-Ensemble, das mit Chorleiter Jens Bauditz den zweiten Konzertteil mit einem reinen A-cappella-Weihnachtsprogramm eröffnete. Zum Abschluss erklang die erste Kantate „Jauchzet, frohlocket, auf preiset die Tage“ des Bachschen Weihnachtsoratoriums.

In der Ausführung standen schöne Klangerlebnisse neben ernüchternden Beiträgen. Ausgerechnet der Eingangschor zur ersten Kantate „Unser Mund sei voll Lachens“ missglückte. Ein komplexer Chorsatz wird von einer instrumentalen französischen Ouvertüre eingebettet. Schon die erste vom Chor geforderte Forcierung des Tempos nach dem gemächlichen Ouvertürevorspiel blieb aus. Der zwischenzeitliche Wechsel von der großen Chorbesetzung zum Claudius-Ensemble wirkte einfach unsicher.

Das Orchester aus Prenzlau hingegen hinterließ einen durchweg guten Eindruck. Ein schlanker Kammerorchestersound mit übersichtlicher Besetzung bei den Streichern, drei ausgezeichneten Trompetern, solide Flötenspieler und fantastische Englischhorn- und Oboe-d'Amore-Spielerinnen stand für den Erfolg.

Solistisch war Doerthe Maria Sandmann als Spitzensängerin gesetzt, auch Julia Halfar sang trotz angesagter grippaler Unpässlichkeit so gut, dass kaum vorstellbar ist, wie sie bei voller Stimme klingen mag. Masashi Tsuji hat eine schöne Tenorstimme, doch gestalterisch schienen ihm die Kantatentexte nichts zu sagen. Georg Gädker bescherte dem Potsdamer Publikum mit seiner Stimmgewalt eine erfreuliche neue Erfahrung.

Der A-cappella-Teil des Claudius-Ensemble nach der Pause war einnehmend gekonnt. Vom vier- bis zum achtstimmigen Satz war der Gesang hier ohne geringste Abstriche von guter Qualität. *Matthias Müller*